



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

III. Capitel. Die Liebe Gottes verursacht/ das man immerdar an Gott
gedencke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

den perhöchsten Grad und Vollkommenheit/ und was dergleichen Liebens- Wirkung
d. Doch mehr seyn mögen / von denen allen und jeden von dem grössten bis zum
reichlichst möglichen wir absonderlich und weitläufftig zuhandlen / und solcher gestalt ein
ide Herabwürdigung gute Lehr zugeben / nunmehr Vorhabens seynd / und hiermit den
ndersamten Weg machen.



Das III. Capitel.

Die Liebe Gottes verursacht / daß man immerdar an
ihn gedencke.

D bald nun die Liebe das Regiment und Maisterfchafft über das
Hertz bekommen / macht sie in den Gedanken solche Anordnung /
daß sie sich alle allein auff den Geliebten richten / also daß der Lieb-
er in seinen Gedanken und Gemüt immerdar mit dem Geliebten umb-
et / auch darinn sein größte Lust und Ergößlichkeit hat; dahero sagt Aristo-
tel / es seye das erste Kennzeichen / daraus man gewis abzunehmen / daß
man mit Liebe gegen einem Ding behaffter seye / wann man allzeit daran ge-
dencket / und schwerlich seine Gedanken darvon kan abwenden. Vis nosse,
theaurizas, sagt auff eben dergleichen Namung der heilige Laurentius
Justinianus; attende quid amas; vis nosse quid amas, attende quid
cogitas, ita fit ut thesaurum tuum ex tuo amore cognoscas, ut amorem
tuum ex iudicio cogitationis intelligas. Willst du wissen wo dein Schatz/
dein Freud und Trost seye? schau was du liebst; willst du aber wissen was du
liebst? sñhe wo deine Gedanken hingehen / an was sie angehängt; dann aus
deiner Liebe kanst du deinen Schatz / und aus deinen Gedanken dein Lieb-
liches erkennen und abnehmen. Pone me ut signaculum super cor
meum. Trucke mich mein Schwester / sagt der Bräutigam / trucke mich
in dein Hertz wie ein Sigill. Das Hertz / laut heyliger Schrift / ist der
Sitzung der Gedanken und der Anmuthungen / der Verstand / der Will-
e / und das Sigill werden / auff ein ding eingedruckt / entweder solches suver-
schlies.

Alle des Lieb-
habenden Ge-
danken stehen
nach dem Ge-
liebten.
1. Rhetor.

In ligno vite
Tract. de Cha-
rit. c. 4.

Can. 2. 6.

Yyy 2

532 Von Erkandtniß und Liebe Christi unseres Herrn
schließen / oder dardurch kundt zumachen / daß es uns zugewandt
Bräutigam mit erstgedachter Weis zureden / so wil gelag
und begehre / daß der Verstand seine Braut allen andern
der Wille allen andern Anmüchungen / welche nicht auf die
und gestellet seyen / solle verpittschieret und verschlossen seyn / die
gestalt / daß er nunmehr ihr Herz durch Liebes-Strana erweicht
regumäßigem Besizer worden / habe derohalben sein Verstand
reucht / solches in guter Verwahr und verschlossen zuhalten / und
durch menschlich zuversehen zugeben / daß es ihme eigentümlich
und daher nichts fremdbdes wider seinen Willen und Erkandtniß
plag / oder etwas darmit zuchun habe ; und sezt die Ursach hi
Herzlicheit und Herrschung hinzu / Quia fortis est ut mors dicitur
nemlich die Liebe so stark ist / als der Todt ; daß gleich nicht einem
vollkommen Gewalt und Herrschung hat über alle menschliche
und nicht mit geringerem Gewalt herrsche die Lieb über alle menschliche
gen / dergestalt / daß in demselben alle Gedanken und Anmüchungen
allein die auff den Geliebten gerichte und gestellet seynd / wie
Dahero die Platonische Weltweisen in ihrer verborgenen Weisheit
lehr gesagt ; Moritur quisquis amat , quia amor meo remanet in
amantis enim cogitatio , sui oblita , & de se mortua , in
vivit. Wer sich einschließet zu lieben / der mus zugleich auch sich
sterben / dann die Lieb ist ein freiwilliger Todt ; welchen der
ren Feur-Flamen berühren laßt / notwendig mus austreten / und
liebhabenden Gedanken von ihme / wie durch den natürlichen Todt
von dem Leib / abgesondert werden / absterben und außsehen / und
dem Geliebten leben. Dahero jener bekandte Spruch seymt
wohnen. Es seye die Seel mehr wo sie liebt / als wo sie lebet / welche
deraeckelt / daß sie / vermög der Liebe / alle ihre Gedanken / Anmüchungen
Würcungen von sich selbst absondere / und auff den Geliebten
angehäffter habe ; dann sie ist allda am mehesten gegenwärtig
ihr mehrste Würcung und Verriehung hat : weil sie nicht
und ihrem Leib zu Lieb / Nutz und Gefallen sovil als nichts / sonder
dem Geliebten zum besten thut und Würcet / also wird nicht
rechr gesagt / daß sie wilmehr alldorten würcklich zugegen sey
als wo sie das Leben gibe. Solches / gibe die Erfahrung / und
scheinlich zusehen in allen den jennigen / welche mit hefftigen
seynd. Stelle dir nun einen Beighals für / was gedend er / mit
der er ? mit wem gehet er umb ? es traumer ihme Tag und Nacht

Fuinus in con-
vivi. Platonis.

als vom Geld und Gut / alle seine Begirten / alle Anschläge / Sinn / Wort und Werk haben ihr absehen dahin gericht; Er vergift Weib / Kinder / Bekandten / Verwandten / Essen und Trinken / keine Anmuthungen sind bey ihm play / als allein die Begirten reich zu werden.

Die Ursach aber so grosser verwunderlicher Wirkung der Liebe / seyndt Erlich / dieweil nach algemeinem Wahn aller Gelehrten / menschlichen Gemüths die fürnehmste und mächtigste ist / müssen sie thro und demer / was sie liebt / alle zu Willen stehen; und gleich wie der Bewegung des obersten Himmels alle andere undere Himmels Bewegungen nachfolgen / also ziehet sie alle Einbildungen / alle Anmuthungen und Begirten / und gleich wie dem Wort den ganzen Menschen nach sich. Über das hat die Gestalt der geliebten Person in des liebhabenden Gemüth die fürnehmliche Bildung / und wirdt tieffer darein eingedruct / als die Abbildung aller andern Dingen; dann solche Abbildungen werden durch die Anmuthungen in dem Gemüth eingedruct / und zwar umb so vil mehr und tieffer / je hefftiger die Anmuthung ist; Nun aber ist die Liebe / wie erst gemeldt / die stärckste und mächtigste / daher nimbt sie alle andere in ihrer Gegenwart verschwinden / und erdruct / und die Wirkung gedämpfft und verhindert werden. Leglich / dieweil die Liebe ihrer Natur und Wesenheit ein Bandt ist / durch welches der Liebhabende mit dem Geliebten verbunden und vereinigt wirdt / und aber ihrer beyden Wesenheit nicht können mit einander vereinigt werden / so vereinigt die Liebhabende allein in den tey göstlichen Personen bey sich / welche nicht vereinigt / sondern alle tey / nur ein einzige / ganz unterschiedene Wesenheit ist; so vereinigt sich der Liebhabende mit dem Geliebten / so gut es immer möglich ist und seyn kan / nemlich mit dem Gemüth / die er im innersten seines Gemüths lebhaft abbildet / solche Abbildung beschaut / und sich mit den Gedanken bey ihnen aufenthalt. In gleychen hat Criobulus bey Xenophonte / er trage die Figur und Bildmuss der geliebten Person / dermassen lebhaft und eigentlich in seinem Gemüth abgezeichnet / also / daß wann er ein Mahler oder Bildhauer wärdt / er sie wolte abcontrosiren / er ihrer Gegenwart hierzu nicht vornehmlich / sondern wolte ihne allein ihr in seinem Gemüth eingedructe Bildmuss

Ursachen dieser Wirkung.

Apud Ficium in Coarv. Platonis. In Coarv. Xenophonis.



Ein Liebhaber
ist des Geliebte
allzeit inge-
denck.

Die verwun-
dete Liebe.

De gradibus
violente chari-
tatis.

Dessen haben
wir an Maria
Magdalena
ein eigentlich-
en Entwurff.

Difem nach kan es nicht anderst seyn / als das der / so
ren mit wahrer / aufrechter Lieb zugehan / oft und vil an
sich zu innerst seines Gemüts bey ihme auffenthalte / ist die
hefftig / und in hohem Grad der Vollkommenheit / so gedent
an ihne / haltet sich immerdar bey ihme auf / kan auch an
denken / als an ihne / und an das / was ihme zugehörig; und
ein verwundete Lieb genennet; dann gleich wie einer / der
nichts anders gedent / als an sein schmerzhaftre Wunden / an
ihn verwundet hat / also auch wann die Pfeil der Liebe an
aufs lebendige getroffen / kan sie an nichts anders mehr gedent
empfangene Wunden / und an Göt ihren Geliebten / von
det worden. Nonne sibi cor percussum videtur, sagt Richar-
ctore, quando igneus ille amoris aculeus mentem hominum
necrat, affectumque trans verberat in tantum, ut desiderium
bere vel dissimulare omnino non valeat: desiderio audit, in-
zstuat, anhelat, profundè ingemiscens, & longa suspiria
vulnerata charitate ego sum. Was beduncket dich / ist das
wundet / wann es von der Liebe mit ihrem feurigen Pfeil durch-
und die schärfste des Spiges das Mark durchringet / also
angestambet. Hiß ihrer Inbrunst nicht mehr halten noch ver-
brint vor Begird / es schlagen die tobende Flammen allerley
sammen / die tieffe Seuffzer brechen herfür / und lassen sich
Klag überlaut vernemmen / das sie von der Liebe hart gewun-
det seye. Nonne verè, fährt er weiters fort / & abque-
ctione animus ligatus est, quando hoc unum obliuiscit aut
non potest? quiquid agat, quiquid dicat, hoc semper
perenni q; memorià retinet, hoc dormiens somniat, hoc vigi-
rà tractat. Sol dise verliebete Seel nicht warhafftig ver-
und angefestet seyn / wann thyo von der Liebe alle Freyheit
an etwas anders zgedencken / als alleinig an den Geliebten
mer vergessen kan? sie thue was sie wolle / sie rede was sie
gehet ihr der Geliebte allzeit vor den Augen umb / und kan
Traum / bey Tag all ihr Thun und Lassen.

Wie scharpff und durchringend die Pfeil der Liebe seyn
mit einer verwundeten Seel für ein Bewandnuß habe / doli

Verhoffliches Gespül an Magdalena. dise als sie ihren Geliebten im Grab
 aber nicht fand / darauff ihr Gespül begaben / verbliebe sie allein an
 sich unerrichter Sach widerumb hinweg begaben / verbliebe sie allein an
 Der / und als gleich ware sie verzaubert und angebunden / könnte sie sich von
 nem nicht scheiden / sahe hin und her / ob sie ihren Geliebten möchte ins Ge-
 betommen / durchsucher im Garten alle Büsch und Hecken / alle Eck und
 wend / ob sie ihme möchte auf die Spur kommen / begosse indessen den gan-
 zorn mit dem Platzregen der Jäheren. Es lassen sich zween Engel se-
 hangend als wie die helle Mittag = Sonnen / bekleidet weißer als der
 selbe Schnee / und stellen sie zu Red: Sie aber achter sich ihrer / und
 wunderlichen Schönheit weniger als nichts / thut als sehe sie es nicht /
 aber sie auch keiner Antwort: Sie ist ihrer selbst vergessen / und waisst
 was sie redet oder thut. dann was ist ungereimbter / als das sie denjenig-
 en Herren nennet / der ihro doch nur in Gestalt eines schlechten Gärt-
 betommen? so tieff ware sie in ihren verliebten Gedanken versenck / so
 von der Liebe getroffen. Es rrüge sich just und allerdings mit ihro zu /
 die Bespons in den hohen Liedern vorgesagt: Adjuro vos filiz Hieru-
 salim in veneritis dilectum meum, ut nuncietis ei, quia amore languo,
 wie es die sibengig Dolmetscher geben / quia charitate vulnerata ego
 Ich beschwöre euch / ihr Töchter von Jerusalem / sagt meinem Ge-
 liebten / wann ihr ihne werdet antreffen / das ich von seiner Liebe verwundet /
 mich Schwäche dahin gehe. D der süßen / holdseligen / und trostreichen
 sagt Gregorius Nyssenus, über dise Stell / durch welche das Leben
 und Seel eingeht / und sich daretin eingießet! Quam pulchrum est, quam
 amabilem, schreyet alhier Origenes auf / à charitate vulnus accipere; alius
 dicit, cum carni amoris excipit, alius terreno cupidine vulneratus est; tu
 membrata tua, & praebe te jaculo formoso siquidem Deus sagitarius
 Wie schön / rühmlich und ehrlich ist es / von den Pfeilen der Liebe ge-
 verwundet! Dise werden von der fleischlichen Liebe verwundet / jene von
 dem Geiste gegen irdischen Dingen getroffen: Du aber / O auserlesene
 / entblöße dich / stelle dich als ein Scheiben zum Schuß dar / lasse die
 Pfeile mittel des Herzens / als auff das Schwarze daher stiegen / dann
 ist selbst ist der Schuß / spannet den Bogen / und rruckt darauff ab.
 an was die Schrift von eben diesem Pfeil vermeldet / oder so noch ver-
 mercklicher zu hören ist / was der Pfeil selbst / nemlich das ewige Wort
 Gottes / so die Menschheit angenommen / hiervon sagt! Posuit me ut sagit-
 arum, & in Pharetra sua servavit me, & dixit mihi: magnum est
 nomen hoc, vocari puerum meum. Et hat mich zu einem auserlesenen Pfeil
 gemacht /

Capit. 5. 2.

Isaie 94. 2.

gemacht/ und in seinem Kocher aufbehalten/ und hat zu mir
 ist ein große Glückseligkeit/ daß du mein Kinde gennest
 dann diesem/ dich anredend: in Pfeil williges Gehör/ und be
 gestalt ihne **G**ott zum Pfeil dich zu verwunden habe **beatus**
beatum est hoc jaculo vulnerari! O wie ein glückseliger
 von diesem Pfeil getroffen und verwundet werde! **Qui hoc**
fecerit vulneratus, sagt Augustinus, ad veram sanitatem non
 nimmermehr zu wahrer Gesundheit gelangen.

In Psalm. 37.

Der heilige Paulus ist redlich darvon getroffen worden
 zu erkennen und zuzagen genöttiger ware: **Vivo,** jam non ego
 in me Christus. **E**s ist mir mir geschehen/ das Leben ist in
 lebe doch nicht/ sonder Christus lebt in mir. und gabe demnach/ aus
 daß alle seine Gedanken/ alle Anmutungen/ alle Begierden/ na
 gungen Leibs und der Seelen einig und allein auf Christum
 gestellt seyen/ in ihme allein sein einziger Freud/ seinen ganzen
 und Ergötzlichkeit habe/ dann gleich wie man pflegt zuzagen
 Thomas in Auslegung dieser Stell gar wohl vermerck/ daß sein
 Exempel/ dem Studieren/ oder dem Ward Werk ergeben/ und dem
 verliebt/ es seye das Studieren/ das Jagen/ sein Leben/ sein
 und Aufenthalt/ also auch weil der heilige Paulus der
 gangem Herzen ergeben/ alle seine Gedanken dahin gestellt/
 ger Lust und einiger Trost ware/ sein Ehr und Namen zu
 groß zumachen/ sagte er mit bestem Sueg/ Christus Jesus
 süßes/ liebliches/ und wahres Leben! **Mente excedimus**
 ger an einem anderen Ort/ mein Gemüth ist von mir abge
 sich allerdings in **G**ott verjuckt. Höre was von diesem
 Liebhaber ein alter Lehrer in Auslegung dieser Stell sagt:
lus, amatoriā quādam insaniā D E U M amans, ut amatum
vens extra seipsum raptus ac totus in D E U M translatus, nec
 vitam vivens, sed illius, quem amat, plane amatorium.
 so zureden/ aus unsinniger Liebe zum Narren worden/ die gem
 Lieb hat ihme das Herz/ Sinn und Gemüth aus dem Leib ge
 dem Gehebrten übergeben/ er lebte in ihme/ und ihme allein
 gefallen/ dann sein aignes Leben ware verschwunden/ und abge
 in ihme allein das Leben seines Geliebten. **D**ieses ware das Leben
 müeigen/ dapperen/ und dieß verwundren Mans/ alda man
 müth/ Wille und Verstande angehäuffet/ alda sande er

Galat 2. 20.

2. Corint. 5. 5.

Theoph.
ibidem.

De Grad. Vio-
lent. Charita.

... Lust und Ergötzlichkeit / hingegen ware ihme der ganze Ueberrest aller
... ein lauterer Verdruss und Widerwille. So werden dann durch
... Inbrunst der verwunden Liebe die Kräfte des eigenen Lebens
... und nach und nach verzehret / aus Ursachen / wie obgemeltes
... Omnem alium affectum excludit, unum amat,
... diliget, unum sitit, unum concupiscit, ad unum anhelat, in unum
... in uno inardescit, in uno requiescit, nihil dulcescit, nihil fa-
... quidquid ultro se offerat, quidquid sponte
... cito rejicitur, cito conculcatur, quod suo affectui non militat,
... quidquid dicat, quidquid cogitet, inutile, imò, in-
... nisi in unum sui desiderij finem concurrat. Der
... alle andere Anmuttungen seynd
... ausgeschloffen und bannistert / er liebt ihn allein / ihme allein ist er
... nach ihm allein schlagen die Flammen seiner Inbrunst haubtselzig
... in ihm allein findet er sein Ruhe / nichts will ihm schmäcken / noch ge-
... was nicht von seinem Geliebten verzuckert ist / alles anderes / was
... will angebotten und aufgetragen werden / das würdiget
... kein Aug anzusehen / stoßts von sich / und tritt gar mit Füßen /
... das es zu seiner Lieb nicht raugt und vorreglich ist ; was
... redt / oder gedenckt / so bald er merckt / daß es mit seiner
... nicht einstimbt / verwürfft er als ein unüzes Wesen. So vil
... gelehrte Mann / womit er trefflich zu verstehn gibt / was die
... Würdungen habe / und was sich in der Einöde eines verliebten
... Nun laßt uns sehen / was dan diese Einöde seye / und in



Das IV. Capitel.

Was die geistliche Einöde des Herzens seye.

Uare non in vulva mortuus sum: nunc enim dormiens fle-
rem, & somno meo requiescerem cum regibus & consuli-
bus tertz, qui edificant sibi solitudines. Warum bin ich
mit nicht selbstn abgestorben / sagt der vichische / empfindliche
Saint Jure. I. Theil. 211 Mensch

Es ist ein Ein-
öde die inner-
lich ist.
Job. 3. 12.